

© 20120312 Elisabeth Richter, D 22769 Hamburg, Eimsbütteler Str. 60

Tel: +4940-2702841, mobil: +49170-2825829, email: eliri@gmx.de

### **Bremen – 8. Fernsehforum: 7.-10. März 2012 - DER BLICK AUF DEN KLANG**

Int. Fernsehforum für Musik mit Filmen, Vorträgen, Diskussionen

Konzept: Katrin Rabus

website: [www.fernsehforum-musik.de](http://www.fernsehforum-musik.de)

Themen 2012, u.a.:

**Der kleine Unterschied: Oper live und als Filmdokument**

**Filmische Musikedokumentation von Stuckenschmidt bis heute –**

**Musikfilme im Musikbetrieb, unterschiedliche Förderung in den europäischen Ländern**

#### **Anmoderation**

Seit 2002 veranstaltet die Bremer Galeristin Katrin Rabus in Zusammenarbeit mit den Sendern der ARD, der Deutschen Welle und ARTE, sowie der Stadt Bremen das INTERNATIONALE FERNSEHFORUM FÜR MUSIK unter dem Motto „Der Blick auf den Klang“, das vom 7. bis 10. März bereits zum 8. Mal stattfand. Schwerpunktmäßig werden aktuellste Filme präsentiert, die im zurückliegenden Jahr herausgekommen sind, einige Filme werden auch als „Preview“ gezeigt, wie in diesem Jahr zum Beispiel der Film „Dionysos – Ich bin dein Labyrinth“ von Bettina Ehrhardt, der die Entstehung und Dokumentation von Wolfgang Rihms Oper „Dionysos“ zeigt, die 2010 bei den Salzburger Festspielen uraufgeführt wurde. Die Dokumentation war erst gestern (11.3., 23.30 Uhr) erstmals auf ARTE zu sehen. Andere Schwerpunkte waren in diesem Jahr die **Filmische Musikedokumentation von Neuer Musik seit den Anfängen bis heute**, oder der **Unterschied von Opernregie für die Bühne und für den Film**. Elisabeth Richter war für uns beim 8. Bremer Fernsehforum und hat sich besonders auf die Umsetzung von Operninszenierungen für den Film konzentriert.

-----

### **Musik Elektra (Orest) ... Opernregie: N. Lehnhoff, Filmregie: Thomas Grimm**

#### **Autorin**

Elektra hat nicht damit gerechnet, dass Orest noch lebt, jetzt erkennt sie den fremden Mann als ihren Bruder, ihr steht das Entsetzen im Gesicht. Ihr Hass, ihre Rache, mit denen sie ihre Mutter und Schwester attackiert, mit denen sie ihre eigenen Gefühle schützt, diese, ihre Waffen, sie funktionieren nicht mehr. Erschöpft sinkt sie, Halt suchend, an einer Wand zu Boden.

**O-Ton 1, N. Lehnhoff**

Es geht um ein sehr intimes Beziehungsgeflecht, das was ich inszeniert habe, hat sich auf der Distanz des großen Festspielhauses verloren. Durch die Nahaufnahmen ist Intimität des Kammerspiels wieder zum tragen gekommen.

**Autorin**

Der Opernregisseur Nikolaus Lehnhof hat 2010 Strauss' ELEKTRA in Salzburg inszeniert. Er schwärmt von der filmischen Umsetzung des Regisseurs Thomas Grimm. Dass ein Film nicht ein Live-Erlebnis ersetzen kann, ist ohnehin klar, und es fehlt auch die Raumwirkung einer Bühne. Dafür hat der Film Mittel, die die Bühnenaufführung nicht leisten kann, zum Beispiel Mimik und Gestik der Sänger heranzuzoomen. Film-Regisseur Thomas Grimm möchte den Intentionen des Bühnen-Regisseurs so genau wie möglich folgen.

**O-Ton 2, T. Grimm**

Die Kamerapositionen hängen von Oper ab. Bei Elektra war es wichtig, nah dran zu sein. Es gibt keine Dekoration, die was hergibt, die Gesichter, das war das Wichtige.

**Musik Tosca, aus Covent Garden/London, Silvester 2011/12****O-Ton 3, J. Haswell**

In einer Oper wie TOSCA gibt es 800 Einstellungen, dann gibt es eine Shotlist, ich bin mit dem Kamera-Team und dem Cutter zusammen, wir lernen das zusammen.

**Autorin**

Jonathan Haswell ist Film-Regisseur und Redakteur bei der BBC in London. Silvester 2011/12 wurde im Fernsehen Puccinis TOSCA aus dem Covent Garden-Opernhaus gezeigt. Die Vorbereitung, so betonten beim Bremer Fernsehforum die Regisseure, sei entscheidend. Man sollte so früh und so oft wie möglich die Bühnenregie bei den Proben kennenlernen. Doch es gab in Bremen auch kritische Stimmen. Regisseur Jan Schmidt-Garre ist skeptisch, ob man eine Operninszenierung adäquat filmisch umsetzen kann.

**O-Ton 4 J. Schmidt-Garre**

Ich kann nicht anders, als Filmregisseur es mir vorschreibt. Der Effekt ist, dass eine subtile Regie grob wird, weil mich der Regisseur zwingt zu gucken. 0´25

**Autorin**

Viele Regisseure empfinden das Abfilmen einer bereits vorhandenen Opern-Regie als künstlerisch einengend. Jan Schmidt-Garre entwickelt zur Zeit ein sehr individuelles Projekt, das die Konflikte in Mozarts COSI FAN TUTTE behandelt.

**O-Ton 5, J. Schmidt-Garre**

Ich arbeite an einem Buch, in dem es 50 % neue Dialoge gibt. Die Paare spielen ein Spiel. Immer wenn sie in dieser Spielrealität sind, singen sie. 26

**Autorin**

Andere Möglichkeiten der Darstellung von Oper im Film bietet das Genre *Dokumentation*, in der man das Werk und seine Inszenierung vorstellen kann. Hier wurden beim diesjährigen Bremer Fernsehforum zwei brandneue Filme präsentiert. Von Enrique Sanchez-Lansch über Stockhausens „Sonntag aus Licht“ und von Bettina Ehrhardt „Dionysos – Ich bin dein Labyrinth“, über Wolfgang Rihms Oper DIONYSOS, in der es um den in den Wahnsinn abgleitenden Friedrich Nietzsche geht.

**Musik/Oton aus Bettina Ehrhardt „Dionysos – Ich bin dein Labyrinth“****Autorin**

In beiden Dokumentationen werden verschiedenste Mittel ebenso virtuos wie sensibel kombiniert, von Ausschnitten aus der Live-Bühnenaufführung oder den Proben, über Interviews mit den beteiligten Künstlern, bis hin zu neu erfundenen Spielszenen, die das Verständnis des Themas erleichtern.

Die Gründerin und Leiterin des Bremer Fernsehforums Katrin Rabus möchte die vielfältigen Aspekte der Musikfilm-Produktion und ihrer Präsentation in den Fernsehsendern thematisieren. Redakteure und Regisseure aus England und Frankreich berichteten in diesem Jahr zum Beispiel, dass es auch hier leider immer weniger Mittel und Sendeplätze für den Musikfilm gibt. Diese Tatsache war u. a. der Anlass für Katrin Rabus, vor 10 Jahren das Fernsehforum Bremen ins Leben zu rufen. Es sollen Mittel und Wege gefunden werden, das Interesse am Musikfilm wach zu halten und zu fördern.

**O-Ton 6, K. Rabus**

Was mir am meisten Freude macht, ist, dass gelungen ist, eine Qualitätsdiskussion zu führen: Was ist ein guter Film? Das kann man nicht akademisch abhaken, dafür gibt es kein Muster. Ich glaube, mir ist es gelungen, die unterschiedlichen ästhetischen Haltungen nebeneinander existieren zu lassen.

**Länge: 5´44**